Gehasst, gefürchtet, vergöttert

Die **Amphibien** und **Reptilien** Südtirols

herpeton

Südtiroler Herpetologen Verein
Associazione Erpetologica Altoatesina
Union di Erpatologs dl Südtirol

Nachdruck deutsch neu.indd 1 04.08.2013 11:19:19

Impressum:
Herpeton © Südtiroler Herpetologen Verein, Associazione Erpetologica Altoatesina, Union di Erpatologs dl Südtirol
Gesamtherstellung: Effekt GmbH, Neumarkt - Egna, Oktober 2011

Idee: Herpeton

Koordinator: Ivan Plasinger

Text: Anna Unterhofer, Verena Kastl, Stephanie Vitti, Hermann Stuppner, Roland Luggin

Lektor: Maria Pichler

Fotos: Francesco Grazioli, Wolfgang Dibiasi, Günther Ventir, Silvano De Marco, Mauro Galvan, Silvio Luis Bejarano

Mit freundlicher Unterstützung von:

Verwaltungsrat des Sonderfonds für die ehrenamtliche Tätigkeit

Comitato di Gestione per il Fondo Speciale per il Volontariato

Nachdruck deutsch neu.indd 2 04.08.2013 11:19:44

Gehasst, gefürchtet, vergöttert

Die **Amphibien** und **Reptilien** Südtirols

Nachdruck deutsch neu.indd 3 04.08.2013 11:19:44

Roland Pichler
Bürgermeister
Marktgemeinde Auer

Anerkennung und Dank

Der Initiative des Dipl. Agr. Ivan Plasinger ist es zu verdanken, dass der Südtiroler Herpetologen Verein gegründet wurde. Die Vereinsmitglieder haben sich für die nächsten Jahre ehrgeizige Ziele gesetzt. Die Erforschung der Herpetofauna Südtirols, deren Charakterisierung und Archivierung erfordern viel Engagement und Zeitaufwand. Die Arbeit wird aber schlussendlich zu umfangreichem Wissen und neuen Erkenntnissen führen. Die angestrebte Sensibilisierung und Aufklärung der Bevölkerung wird sich positiv auf den Schutz und die Verbesserung der Lebensräume aller Reptilien und Amphibien auswirken.
Dem Verein kommt somit eine besondere Bedeutung für deren Fortbestand und deren Schutz zuteil. Dieses Engagement für unsere sensible Fauna und den aktiven Umweltschutz kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Im Namen der Gemeindeverwaltung danke ich dem Präsidenten Ivan Plasinger, dass unsere Gemeinde als Vereinssitz gewählt wurde. Dies wird uns ebenfalls Anliegen sein, für die Aufgaben und Ziele des Vereines einzutreten.

Ich wünsche allen Mitgliedern und Mitarbeitern des Vereines viel Freude und Ausdauer in ihrer anspruchsvollen Tätigkeit.

Nachdruck deutsch neu.indd 4 04.08.2013 11:19:44

Liebe Freunde,

Lurche und Kriechtiere sind vielen Menschen unheimlich und so mancher ekelt sich sogar vor ihnen. Heute sind diese Tiere jedoch mehr denn je auf unsere Hilfe und unseren Schutz angewiesen. Für den Erhalt der ökologischen Vielfalt ist ein neues, verantwortungsvolles Bewusstsein, Denken und Handeln notwendig. Der naturgerechte Umgang mit unseren Lebensräumen und die Schaffung ökologischer Nischen gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Der Südtiroler Herpetologen Verein „Herpeton“ hat sich den Schutz einheimischer Amphibien und Reptilien, sowie deren Lebensräume als oberstes Ziel gesetzt.

Mit dieser Broschüre, die sich in erster Linie an den natur- und tierinteressierten Laien wendet, wollen wir eine Hilfestellung für den konkreten Naturschutz leisten. Sie bietet ein Überblick über die Amphibien und Reptilien Südtirols sowie deren besonderen Lebensgewohnheiten. Die Broschüre soll anregen, sich weiter mit diesen Tieren zu beschäftigen und für ihren Schutz einzutreten.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ivan Plasinger
Präsident Südtiroler
Herpetologen Verein

Nachdruck deutsch neu.indd 5 04.08.2013 11:19:46

herpeton ©

Südtiroler Herpetologen Verein
Associazione Erpetologica Altoatesina
Union di erpatologs dl Südtirol

Nachdruck deutsch neu.indd 6 04.08.2013 11:19:46

Herpeton
STELLT SICH VOR

Herpeton kommt aus dem Griechischen und bedeutet „kriechendes Ding“, sodass sich der Begriff hervorragend für die Namensgebung des Vereins eignet. Der Verein ist eine „Non-Profit“ (ONLUS) Organisation, bei der jede/r Interessierte/r mitmachen kann. Die Mitglieder des Vereins sind Naturliebhaber, Studenten, Freiberufler und Fachleute der Autonomen Provinz Südtirol, Herpeton findet aber auch Unterstützung und Betreuung in den umliegenden alpinen Nachbarprovinzen.

Herpeton hat sich zum Ziel gesetzt, Aktivitäten, die der Erforschung und dem Schutz einheimischer Amphibien und Reptilien dienen, fachlich zu unterstützen und wo immer möglich zu koordinieren. Unser Hauptziel ist letztlich die Verbesserung der Lebensbedingungen einheimischer Amphibien und Reptilien, die Erhaltung der Arten in Südtirol, sowie die Aufklärungsarbeit durch verschiedene Sensibilisierungsprojekte. Herpeton ist Auskunfts- und Dokumentationsstelle für Gemeindeämter, für Naturschutzorganisationen und für Privatpersonen. Das Spektrum der Tätigkeiten reicht von telefonischen Auskünften bis zu Beratungen zur Terraristik. Herpeton organisiert Tagungen sowie geführte Exkursionen, die Fachleuten und interessierten Menschen die Gelegenheit zur Weiterbildung und zum Gedankenaustausch bieten.

Eine enge Zusammenarbeit der Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung der Forstbehörde der Autonomen Provinz Bozen werden dabei angestrebt. Der Alpenzoo Innsbruck, die WWF-Sektion Bozen, das Reptiland, die Lunghe focali, der Naturtreff Eisvogel, die Gemeinde Auer, die Stiftung Sparkasse und das Agrocenter in Bozen unterstützen die Vorhaben des Vereins.

Nachdruck deutsch neu.indd 7 04.08.2013 11:19:50

Die Amphibien

Die Amphibien und Lurche gehören zu den ältesten bekannten Landwirbeltieren (Vertebrata). Der Namen „Amphibie“ kommt aus dem griechischen und bedeutet „mit doppelten Leben“. Diese Tiere halten sich zum Teil im Wasser und zum Teil an Land auf. Weltweit gibt es 6.000 Arten, von denen nur 80 in Europa vertreten sind. Infolge der stark steigenden Verschmutzung der Gewässer gehören Amphibien zu einer der gefährdetsten Tierklassen. Sie sind wechselwarme Tiere mit drüsenreicher Haut. Meistens legen sie ihre Eier ins Wasser, die Larven haben bereits beim Schlüpfen Kiemen, durch die sie atmen. Amphibien sind vorwiegend nachtaktiv.

Die Amphibien werden in drei Gruppen unterteilt: Blindwühlen (Gymnophiona), Schwanzlurche (Caudata oder Urodela) und Froschlurche (Salientia oder Anura). Blindwühlen sind in Europa nicht vertreten.

Nachdruck deutsch neu.indd 8 04.08.2013 11:19:51

Die Schwanzlurche Südtirols

Es gibt etwa 350 verschiedene Arten die die ganze Welt mit Ausnahme Australien besiedeln. In Südtirol leben vier Arten.

Schwanzlurche, die sich vorwiegend an Land aufhalten werden Salamander genannt. Molche sind hingegen jene Schwanzlurche, die das Wasser als Lebensraum bevorzugen genannt. Beide Gattungen sind dabei ans Land sowie ans Wasser gebunden. Sie haben einen langgestreckten Körper und einen Schwanz, der je nach Art, rundlich, seitlich abgeflacht oder mit Hautsäumen versehen sein kann. Die bei uns heimischen Schwanzlurche werden zwischen 6cm und 20cm lang. Sie haben vier fast gleichlange Gliedmaßen, mit denen sie sich an Land fortbewegen.

Die meisten Schwanzlurche können verlorene Gliedmaßen wieder regenerieren. Schwanzlurche orientieren sich hauptsächlich mittels Geruchsinn.
Bei der indirekten, inneren Befruchtung nimmt das Weibchen ein vom Männchen abgelegtes Samenpaket auf und legt die Eier ins Gewässer. Aus den Eiern schlüpfen dann Larven. Nur wenige Schwanzlurche sind lebendgebärend.

Nachdruck deutsch neu.indd 9 04.08.2013 11:19:51

Keiner gleicht dem anderen.

Als einziges Amphib Südtirols hat er sich vom offenen Wasser völlig gelöst.

Feuersalamander

SALAMANDRA SALAMANDRA

Das Wort „Salamander“ bedeutet „Feuerechse“ und stammt aus der griechischen Mythologie. Feuersalamander werden 14 bis 20 cm lang. Ihre Oberseite ist glänzend gelb bis rot und schwarz gefleckt. Als Nahrung dienen wirbellose Tiere wie Nacktschnecken, Asseln, weiche Käfer, Regenwürmer, Spinnen und verschiedene Insekten. Feuersalamander paaren sich an Land und laichen nicht, da die Entwicklung im Mutterleib erfolgt. Im Sommer siedelt der Feuersalamander in feuchte Laubwälder um wobei er sich tagsüber in Höhlen, Nischen und Ritzen aufhält. Als Überwinterungsplätze dienen frostsichere Verstecke an Land. Feuersalamander geben bei Gefahr Quietschlaute von sich.

Alpensalamander

SALAMANDRA ATRA

Der Alpensalamander wird häufig mit dem Feuersalamer verwechselt. Seine Merkmale sind seine glänzende, schwarze Haut sowie die Körperlänge von ca. 15 cm. Die Nahrung besteht aus Regenwürmern, Schnecken, Asseln, Spinnen, Insekten und verschiedenen Larven. Die Paarung erfolgt an Land.. Da der Alpensalamander voll entwickelte Jungtiere gebärt, laicht dieser Salamander nicht. In der Folge besitzen sie auch keine Larvenstadien. Über den Sommer hinweg lebt der Alpensalamander in Laub- und Mischwäldern sowie feuchten Alpenweiden. Die aktive Phase konzentriert sich auf die Nachtstunden sowie auf Perioden mit hoher Luftfeuchtigkeit. Alpensalamander überwintern in Felsspalten, totem Holz und Höhlen.

Nachdruck deutsch neu.indd 10 04.08.2013 11:19:51

Ein Weibchen kann in einer Saison bis zu 250 Eier produzieren.

Das Männchen balzt mit auffälligem Verhalten um das Weibchen.

Bergmolch

ICHTYOSAURA ALPESTRIS

Der Bergmolch ist ein Wasserlebewesen und lebt in Tümpel und Seen. Die Weibchen werden bis zu 11 cm lang und sind durch braune, getupfte Flanken und einen orangen Bauch gekennzeichnet. Die Männchen hingegen sind mit einer Körpergröße von 8cm etwas kleiner und dunkelblau sowie mit schwarzen Tupfen gefärbt. Sie besitzen einen durchgehenden niedrigen Flossensaum mit einer ungefleckten orangen Unterseite. Der Bergmolch ernährt sich von Würmern, Gliederfüßlern, Larven und Laichen von Lurchen. Bergmolche laichen in stehenden Gewässern von April bis Juni (im Gebirge bis August). Im Sommer leben sie an Land in Waldgebieten. Die Überwinterung in Form einer Winterstarre kann an Land oder am Gewässergrund erfolgen.

Mittelmeer Teichmolch

LISSOTRITON VULGARIS MERIDIONALIS

Der Teichmolch erreicht eine Länge von 6 bis 11 cm. Dabei sind die Weibchen braun bis hellgelblich gefärbt. Der Bauch ist mittig orange und mit kleinen Punkten versehen.
Die Männchen hingegen sind dunkelbraun bis gräulich und haben dunkle Punkte sowie einen leuchtenden gelborangen mit großen Punkten übersäten Bauch. Der Rückenkamm wellt sich in der Paarungszeit. Teichmolche fressen Insekten, Würmer und andere Kleintiere. Die Paarung erfolgt in sonnenexponierten, sich leicht erwärmenden Gewässern. Im Sommer leben Teichmolche an Land.

Nachdruck deutsch neu.indd 11 04.08.2013 11:20:01

Nachdruck deutsch neu.indd 12 04.08.2013 11:20:05

Die Froschlurche Südtirols

„Anura“ aus den griechischen bedeutet „schwanzlos“. Zu ihnen gehören Frösche, Kröten und Unken. Ihr Körper ist auf eine hüpfende Fortbewegung eingerichtet, die Hinterbeine sind deutlich länger als die vorderen. Einige Froschlurche bewegen sich auch laufend oder weit vorwärts springend, können gut klettern, graben sich im Boden ein oder leben ständig im Wasser. Die Haut kann glatt oder warzig sein und ist von Schleimdrüsen durchsetzt, um sie feucht zu halten und eine Hautatmung zu ermöglichen. Viele besitzen zudem Körnerdrüsen, die ein giftiges Schutzsekret absondern. Für die vielfältigen Färbungen und Zeichnungen sind Pigmentzellen verantwortlich. Die Hand trägt immer vier Finger und die Füße fünf Zehen, die meist durch Schwimmhäute verbunden sind. Froschlurche fressen alles, was sie bewältigen können, oft auch andere, kleinere Froschlurche. Die meisten suchen Gewässer auf, um zu laichen, es gibt aber auch Arten mit direkter Larvenentwicklung innerhalb der an Land abgelegten Eier. Die Männchen besitzen Schallblasen um Paarungsrufe zu erzeugen und um ihre Präsenz anderen Individuen zu signalisieren. Je nach Art dauert es 1 bis 3 Jahre ehe sie geschlechtsreif werden.

Nachdruck deutsch neu.indd 13 04.08.2013 11:20:10

Der Laich wird in Schnüren abgelegt.

Echte Kröte

Erträgt Trockenheit gut

Erdkröte

BUFO BUFO

Die Weibchen der Erdkröten übertreffen mit einer Körpergröße von bis zu 10 cm deutlich die Männchen die 7,5 cm erreichen. Die Haut ist oben braun bis olivfarben gefärbt und mit dicken Warzen bedeckt. Untenauf ist die Erdkröte grau und dunkel gefleckt. Das Trommelfell ist undeutlich, Schallblasen sind keine vorhanden. Die Laute sind metallisch („ühühüh"). Die Erdkröte frisst Würmer, Schnecken und Gliederfüßler. Sie laicht in einer Tiefe von mehr als 50 cm, in Gewässern mit Röhricht oder Ästen, an denen sie die Laichschnüre befestigen kann,. Im Sommer leben Erdkröten im Wald, in Feldern, in Gärten und Wiesen. Die Überwinterung erfolgt in Erdlöchern.

Wechselkröte

BUFO VIRIDIS KOMPLEX

Die Größe der Männchen reicht bis zu 8, die der Weibchen bis 10 cm. Während die Grundfarbe der Männchen eher hellgrau ist, ist diese bei den Weibchen fast weiß. Beide sind mit grünen Inselflecken übersät, die nur am Bauch fehlen. An den Flanken der Weibchen befinden sich meist rötliche Warzen. Die Pupillen sind waagerecht, die Iris ist zitronengelb bis grünlich. Wie alle Echten Kröten hat auch die Wechselkröte Ohrdrüsen hinter den Augen. Auf der Oberseite befinden sich viele, nicht stark ausgeprägte Warzen.

Nachdruck deutsch neu.indd 14 04.08.2013 11:20:11

Die Unken

Die Unterseite weist große gelbe Flecken auf.

Die Männchen haben eine große, ausstülpbare Schallblase an der Kehle.

Laubfrösche

Gelbbauchunke

BOMBINA VARIEGATA

Die Gelbbauchunke ist mit ihren 3,5 bis 5 cm relativ klein, sandgrau, dicht mit Warzen bedeckt und unterseitig graublau mit großen gelben Flecken. Die Pupille ist herzförmig, der Ruf dumpf, leise und weittragend („uhuhuh"). Die Nahrung besteht aus Würmern und Gliederfüßlern. Die Gelbbauchunke laicht in seichten, warmen und vorwiegend kahlen Tümpeln. Im ersten Sommerhalbjahr lebt die Gelbbauchunke im und am Wasser, danach in Gewässernähe, oft in lichten Wäldern. Die Überwinterung erfolgt an Land.

Italienischer Laubfrosch

HYLA INTERMEDIA

Dieser 3 bis 4,5 cm große Frosch ist meist laubgrün, kann sich aber auch blau färben und besitzt dunkle Streifen, die vom Trommelfell bis zur Weichengegend reichen. Seine Laute sind sehr laut („äpäpäp") und bis spät in die Nacht hinein zu hören, wobei sie später im Jahr seltener werden. Der Laubfrosch ernährt sich von fliegenden Insekten. Er laicht in pflanzenreichen Weihern, in großen Feuchtgebieten mit Gebüsch und in Waldnähe, vor allem in Auenwaldgebieten. Im Sommer besiedelt der gute Kletterer Bäume und Sträucher. Die Überwinterung erfolgt an Land und unter Laubhaufen.

Nachdruck deutsch neu.indd 15 04.08.2013 11:20:18

Die Grünfrösche

Die europäischen Wasserfrösche bilden einen Komplex mehrerer nah verwandter Arten und Mischformen, daher ist die Bestimmung dieser Arten nicht einfach und oft nur durch genetische Untersuchungen feststellbar.

Kleiner Wasserfrosch

PELOPHYLAX LESSONAE

Die Weibchen des Kleinen Wasserfrosches sind in etwa 7 cm groß und variabel bräunlich gefärbt, wobei die Bauchseite meist rein weiß ist. Die Männchen hingegen sind während der Paarungszeit gelbgrün und ungefleckt. Der Kleine Wasserfrosch gibt ein Quaken bzw. Knurren von sich. Das Laichen findet in Sümpfen, Mooren, Gräben, Weihern und Tümpeln von Mai bis Juni statt. Im Sommer hält sich der Kleine Wasserfrosch in Gewässern auf, in deren Schlamm die Überwinterung erfolgt.

Teichfrosch

PELOPHYLAX KL. *ESCULENTUS*

Die Weibchen werden bis zu 12 cm, die Männchen hingegen bis zu 9 cm groß. Die Färbung ist am Rücken gras- bis dunkelgrün mit dunkler Fleckung, oft in Kombination mit einer hellen Rückenlinie. Die Bauchseite hingegen ist weiß mit grauer Marmorierung. Er frisst Insekten, Würmer, hin und wieder auch Kaulquappen und kleine Frösche sowie Krötchen. Im Sommer lebt er in Gewässern oder in deren unmittelbarer Nähe, wobei die Überwinterung im Schlamm und selten an Land erfolgt.

Seefrosch

PELOPHYLAX RIDIBUNDUS

Er ist von einer zugespitzten Schnauze, dem deutlich sichtbaren Trommelfell sowie den großen Schwimmhäuten an den Füßen gekennzeichnet. Die Körpergröße variiert zwischen 7 und 15 cm. Der Seefrosch hat eine olivgrün bis bräunlich gefleckte Rückenfärbung mit heller Rückenlinie. Er gibt ein lautes, langsames, an lachen erinnerndes Quaken von sich. Der Seefrosch laicht in Kiesgruben, großen Sumpfgebieten und Altgewässern. Den Sommer verbringt er in den Laichgebieten, die Überwinterung hingegen erfolgt vorwiegend im Gewässergrund.

Nachdruck deutsch neu.indd 16 04.08.2013 11:20:26

Laicht sehr früh

Hüpft rasch und klettert geschickt

Die Braunfrösche

Grasfrosch

RANA TEMPORARIA

Typisch für den Grasfrosch ist die rötlich bis goldbraun und häufig mit dunklen Flecken durchzogene Färbung sowie das sich oft in einem großem dunklen Fleck befindende Trommelfell und die stumpfe und kurze Schnauze. Er erreicht eine Länge von 6 bis 10 cm. Der Grasfrosch gibt ein leises Gurren von sich. Er frisst Würmer, Schnecken und Gliederfüßler. Der Grasfrosch laicht sehr früh in großer Zahl in fast allen stehenden Gewässern. Im Sommer bewegt er sich im Wald, in Gärten, in feuchten Wiesen und Weiden, manchmal auch im Laichgewässer. Die Überwinterung erfolgt an Land und seltener im Gewässergrund.

Springfrosch

RANA DALMATINA

Der eher einfärbig braune Springfrosch erreicht eine Körpergröße von 4,5 bis 7 cm. Das Trommelfell ist fast so groß wie das Auge und nur 2 mm von diesem entfernt. Er quakt leise und rasch, („gogogo“), meist nach Einbruch der Dunkelheit. Der Springfrosch frisst Würmer, Schnecken und Gliederfüßler. Er laicht sehr früh in besonnten, pflanzenreichen Waldtümpeln. Den Sommer verbringt er in trockenen Waldpartien, den Winter an Land im Boden.

Nachdruck deutsch neu.indd 17 04.08.2013 11:20:29

NATUR PROTECTION

Raintec Irrigation GmbH
Gewerbegebiet Kardaun 2
Tel. 0471 981 471
www.naturprotection.it
info@nautrprotection.it

NATUR SCHÈTZEN

Mit NATUR PROTECTION

Innovative

Fledermaus-HÖHLE

Alle heimischen Fledermäuse sind vom Aussterben akut bedroht und sind neben Vögel und Spinnen wichtige Insektenvertilger. Die Fledermaushöhle ist ein gern angenommenes Ruhe- und Zwischenquartier. Durch das innovative Design im Innenraum können sich die Fledermäuse außerdem optimal anhängen.

Wussten Sie, dass ...

... jeder Igel eine individuelle Zeichnung an den Füßen und Stacheln hat?

... Fledermäuse zu den wichtigsten Insektenvertiglern zählen? Vögel jagen tagsüber und Fledermäuse bei Nacht.

Nachdruck deutsch neu.indd 18 04.08.2013 11:20:35

.N. NATUR BEOBACHTEN.

Vogelschutz
in hochwertigem Design

Singvögel auf der Terrasse oder am Balkon anzusiedeln ist sehr leicht möglich. Die optisch schön gestalteten Nisthöhlen werden Ihre Hausfassade mit Leben erfüllen. Sie sind allesamt aus Naturmaterialien hergestellt und problemlos zu befestigen und reinigen.

Igelkuppe mit Isolierboden

Der Igel ist eine der ältesten, noch lebenden Säugetierarten. Er kann sich zwar durch seine Stacheln gut schützen, ist aber trotzdem durch chemische Gifte, Überkultivierung der Landwirtschaft und Straßenverkehr gefährdet. Wenn Sie einem Igel in Ihrem Garten helfen möchten ist die wettsichere Igelkuppe mit Isolierboden und weichem Heu optimal. Einfach auspacken und aufstellen.

... sich der Gesang des Zaunkönigs aus etwa 130 verschiedenen Lauten zusammensetzt?

... die Blaumeise tierische Nahrung bevorzugt? Vor allem Insekten und Spinnen sind sehr beliebt.

Nachdruck deutsch neu.indd 20 04.08.2013 11:20:58

PROJEKT AMPHIBIENSCHUTZ:

St. Josef am Kalterer See

Einer der bedeutendsten Feuchtlebensräume in Südtirol ist das Biotop rund um den Kalterer See. Dieses bietet einer Vielzahl von Tieren, darunter auch vielen Reptilien und Amphibien, einen geschützten und ruhigen Lebensraum mit genügend Futter, Laich- und Nistplätzen. Leider kommt es alljährlich auf der Weinstraße bei St. Josef am See zu einem Massensterben von oft Hunderten bis Tausenden Amphibien, die bei der Frühlings- und Herbstwanderung dem Straßenverkehr zum Opfer fallen.
Der ONLUS-Verein Herpeton widmet sich dem Schutz einheimischer Amphibien, deshalb wurde das Projekt „Amphibienschutzzaun in St. Josef am See“ ins Leben gerufen. Im Rahmen dieses Projektes wurden entlang der Verkehrswege Amphibienschutzzäune errichtet um die Amphibien zu den im Boden eingegrabenen Plastikeimern zu leiten. Auf diese Weiße konnten die bedrohten Tiere eingesammelt und sicher auf die andere Straßenseite gebracht werden. Das Aufstellen von Amphibien-Schutzzäunen entlang der Verkehrswege leitete die Amphibien zu mehreren im Boden eingegrabenen Plastikeimern wo die Tiere eingesammelt und auf die andere Straßenseite gebracht wurden. Des Weiteren wurden Hinweisschilder „Achtung Krötenwanderung“ angebracht, welche dem Schutz der Straßenteilnehmer und der Amphibien dienten.
Diese aufwändige Tätigkeit wurde in Zusammenarbeit mit der Umweltgruppe Kaltern durchgeführt. Die ins Netz gegangenen Amphibien, aber auch Kleinsäugetiere und Reptilien wurden in Feldprotokolle aufgenommen. Diese Vorkommen fließen in die Datenbank des Vereins ein und werden für die landesweite Kartierung der Einheimischen Reptilien und Amphibien festgehalten. Das Projekt wurde vom Verwaltungsrat des Sonderfonds für die ehrenamtliche Tätigkeit gefördert.

Verwaltungsrat des Sonderfonds für die ehrenamtliche Tätigkeit
Comitato di Gestione per il Fondo Speciale per il Volontariato
AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
Ripartizione Natura, paesaggio e sviluppo del territorio

Nachdruck deutsch neu.indd 21 04.08.2013 11:20:58

Die Reptilien

Die Reptilien (lat. reptilis „kriechend“) bilden eine Klasse der Wirbeltiere. Die ersten Reptilien entstanden vor etwa 300 Millionen Jahren. Die Reptilien umfassen in etwa 9.766 Arten, davon je 3.000 Echsen und Schlangen, rund 225 Schildkröten und 25 Panzerechsen (Krokodile).
Reptilien besitzen einen Schwanz sowie eine Hornschuppen-Haut und haben meist zwei paarige Extremitäten mit fünf Zehen bzw. Fingern. Diese wurden bei einigen Arten zum Teil vollständig zurückgebildet (z.B. Blindschleiche). Einige Reptilien sind extremitätenlos (Schlangen). Reptilien legen Eier (Oviparie), gebären lebende Junge (Viviparie) oder sind eierlebendgebärend (Ovoviviparie). Im Gegensatz zu den Amphibien bilden sie kein Larvenstadium aus. Die Eiablage erfolgt ausschließlich an Land.

Als „Kinder der Sonne“ sind Reptilien wechselwarm. Sie sind auf Wärmezufuhr von außen angewiesen und regulieren ihre Körpertemperatur soweit als möglich durch ihr Verhalten, z. B. durch das Sonnenbaden. Kälte und knappe Nahrung zwingen sie zur Winterruhe.

Unter den Reptilien haben sich ausgesprochene Nahrungsspezialisten herausgebildet, so dass neben Würmern, Schnecken, Insekten und anderen Gliedertieren auch Kleinsäuger, Vögel, andere Reptilien, Amphibien, Fische sowie pflanzliche Nahrung gefressen wird.

Die weitgehende Zerstörung und Verkleinerung ihrer Lebensräume, die Intensivierung der Landwirtschaft mit verstärktem Biozideinsatz sowie das Auflassen extensiv genutzter Biotope wie z.B. Trockenrasen und Heiden haben dazu geführt, dass die Bestände stark zurückgegangen sind. Seit Mai 2010 sind alle Reptilien- und Amphibienarten in der Autonomen Provinz Bozen unter besonderen Schutz gestellt.

Nachdruck deutsch neu.indd 22 04.08.2013 11:20:59

Die Echsen Südtirols

Die vier heimischen Echsenarten ordnen wir zwei Familien zu: den Echten Eidechsen (Lacertidae) und den Schleichen (Anguidae). Die grüne Smaragdeidechse, die Mauer- und die Bergeidechse ordnen wir den Echten Eidechsen; die Blindschleiche den Schleichen zu. Alle in Südtirol lebenden Arten sind ungefährlich.

Die echten Eidechsen bilden eine Reptilien-Familie innerhalb der Schuppenkriechtiere (Squamata). Ihre Körperlänge reicht bei den einheimischen Arten von 12 bis 40 cm. Diese agile Bodenbewohner bevorzugen sonnenwarme und vorwiegend trockene Lebensräume. Sie ernähren sich in der Regel von kleinen wirbellosen Tieren, gelegentlich auch von Samen und Früchten.

Im Gegensatz zu den Schlangen haben Echsen vier je fünfzehige Gliedmaßen, die voll entwickelt sind, wobei die Schleichen eine Ausnahme bilden. Weiters haben Schlangen nur eine Reihe von ventralen (bauchseitig gelegenen) Schuppen, während Echsen mehrere Schuppenreihen aufweisen.

Die Augenlider der Echsen sind im Allgemeinen frei beweglich, die Pupillen rund. Ihre Trommelfelle sind äußerlich deutlich erkennbar. Drüsenschuppen (Schenkelporen) an der Unterseite der Oberschenkel sind meist vorhanden: Aus diesen sondern die Männchen zur Paarungszeit eine wachsartige Masse ab. Eine weiteres besonderes Merkmal der Echsen ist es, dass sie bei Gefahr ihren Schwanz durch eine starke Muskelkontration abwerfen können und dieser als Knorpelstab wieder nachwächst. Häufig liegt Geschlechtsdimorphismus vor: Die Männchen sind lebhafter gefärbt als die unscheinbareren Weibchen. Fast alle Arten sind eierlegend.

Nachdruck deutsch neu.indd 23 04.08.2013 11:20:59

Die Blindschleiche ist keineswegs blind.

Zur Paarungszeit verfärbt sich die Kehle der Männchen blau.

Blindschleiche

ANGUIS FRAGILIS - ANGUIS VERONENSIS

Die Blindschleiche hat einen langgestreckten, im Querschnitt kreisrunden Körper ohne Extremitäten und erreicht eine Gesamtlänge von 45 bis maximal 54 cm. Aufgrund dieses Merkmales wird sie nicht selten mit einer Schlange verwechselt. Ihren Namen hat sie vom Begriff „Blende“, der soviel wie „Erz“ bedeutet. Der Name spielt auf den metalischen Glanz der Haut des Tieres an. Blindschleichen ernähren sich vor allem von Regenwürmer und Nacktschnecken. Sie bringen lebendige Junge zur Welt.

Westliche Smaragdeidechse

LACERTA BILINEATA

Smaragdeidechsen sind bis zu 40 cm lang. Die Östliche Smaragdeidechse ist eine große europäische Eidechsenart mit grüner Grundfärbung. Der Rücken und große Teile des Körpers sind bei beiden Geschlechtern hell- bis dunkelgrün, die Unterseite ist weißlich oder gelblich. Zur Paarungszeit verfärbt sich die Kehle der Männchen blau.
Smaragdeidechsen bevorzugen sonnenerwärmte, süd-, südwest- oder südostexponierte Geländehänge mit einem ausreichenden Feuchtegrad und einer Mischung aus offenen Strukturen und mosaikartiger Vegetation. Besonders geeignet sind beispielsweise trockenere Waldränder, vergraste Weinberge und Halbtrockenrasen.

Nachdruck deutsch neu.indd 24 04.08.2013 11:20:59

Die Körperfärbung und das Zeichnungsmuster variieren sehr stark.

Die Bergeidechse ist Lebendgebährend.

Mauereidechse

PODARCIS MURALIS

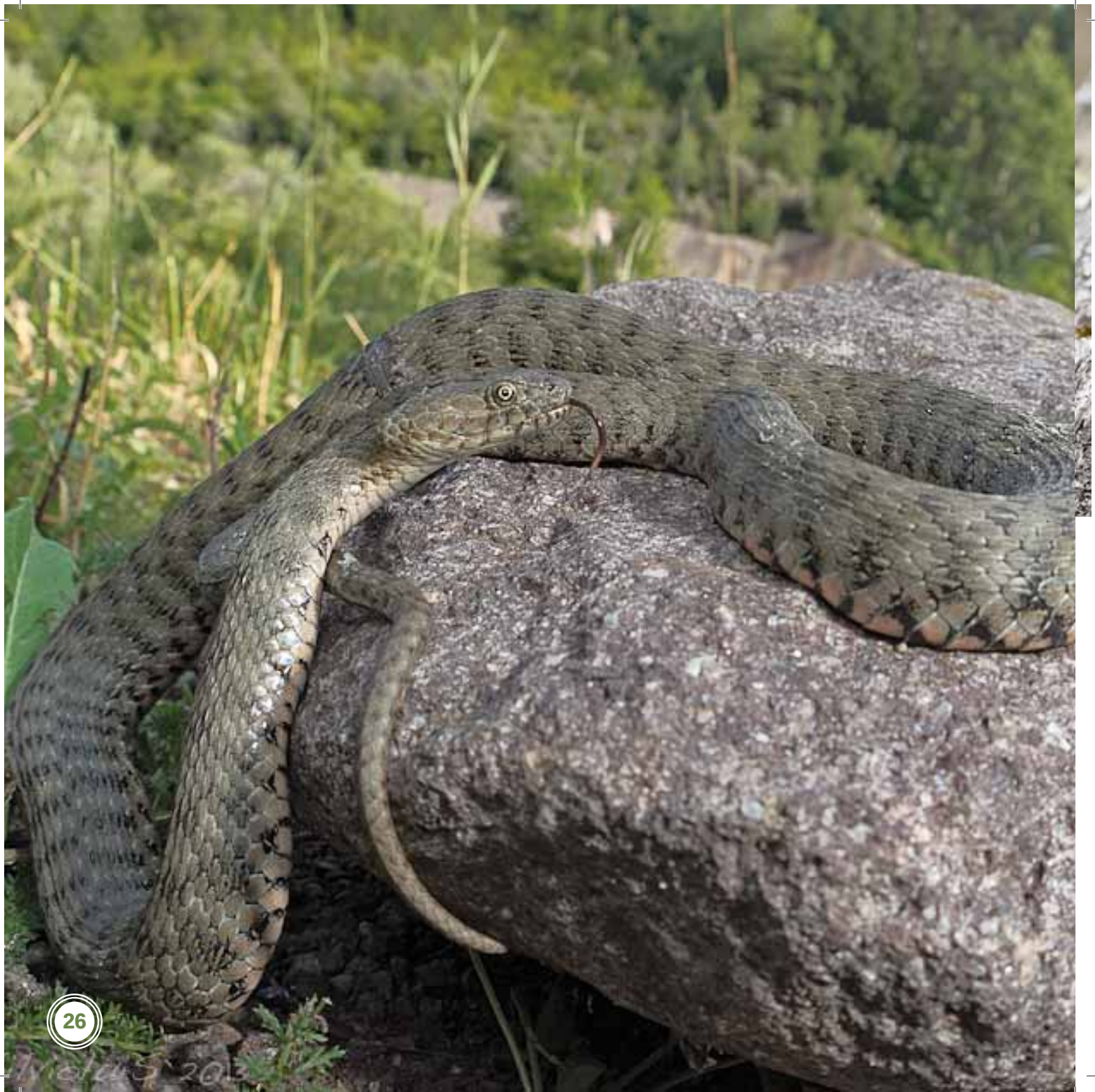
Die Mauereidechse erreicht eine Länge von 25 cm. Sie ist schlank, flink und klettert sehr gut. Ihre Rückenfärbung braun oder grau. Auffallend ist eine unregelmäßige schwärzliche Fleckung, die manchmal ein Netzmuster bildet. Die Unterseite ist sehr variabel gefärbt. Sie besiedelt vielfältig bewachsene Mauerflächen, Felswände und Geröllflächen sowie Weinberge und Straßenböschungen, lebt aber auch in Gebäuden, Siedlungen und Städten.

Bergeidechse

ZOOTOCA VIVIPARA

Die Bergeidechse hat eine Gesamtlänge von 18 cm. Die Grundfärbung ihrer Oberseite ist braun, meist mit dunklen Längsbändern und mit dunklen bis hellen Punkten. Die Unterseite beim Männchen ist zur Paarungszeit orange mit schwarzen Punkten, beim Weibchen gelblich-grau. Bergeidechsen ernähren sich von Spinnen und Insekten.
Diese Art der Echsen ist lebendgebährend. Sie dringt von allen Eidechsenarten am weitesten ins Gebirge. Sie lebt bis über 3000 m.

Nachdruck deutsch neu.indd 25 04.08.2013 11:21:01

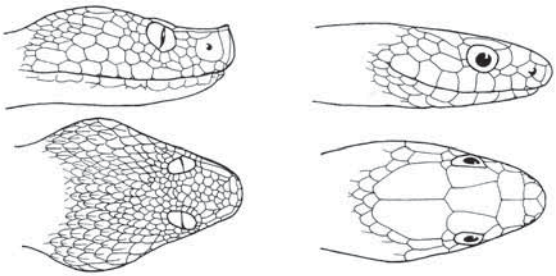


Nachdruck deutsch neu.indd 26 04.08.2013 11:21:03

Die Schlangen Südtirols

Schlangen, die eine Unterordnung der Schuppenkriechtiere bilden, stammen von echsenartigen Vorfahren ab. Mit Ausnahme der Arktis, Antarktis, Permafrostgebieten und einigen Inseln sind sie weltweit in allen Lebensräumen anzutreffen.

In Südtirol leben drei Giftschlangenarten (Viperidae): Kreuzotter, Aspisviper und Hornotter. Die Hänge südlich von Bozen und einige wenige Zonen im Friaul



Viper *Natter*

sind die einzigen Gebiete in ganz Europa, wo sich die Lebensräume dieser drei Giftschlangen überlappen. Weiters gibt es in unserem Land fünf Natternarten (Colubridae): Äskulapnatter, Karbonarnatter, Schlingnatter, Würfelnatter und Ringelnatter.

Nachdruck deutsch neu.indd 27 04.08.2013 11:21:04

Die Familie der giftigen Vipern (Ottern) ist von den ungiftigen Nattern an den Augenpupillen und an den Kopfschuppen, sowie der Kopfform leicht unterscheidbar.

Für Schlangen ist ihre lange, gestreckte Gestalt typisch. Der Schlangenkörper ist mit einer verhornten Schuppenhaut bedeckt. Das Skelett der Schlange besteht neben dem Schädel aus Rippen und bis zu 400 Wirbeln. Die Augen werden von einer durchsichtigen Schuppe überzogen. Das Herz besteht aus zwei Vorkammern und einer unvollständig geteilten Kammer. Sie sind Lungenatmer. Der wichtigste Sinn der Schlangen ist der Geruchssinn. Wichtiger als die Nase ist das so genannte „Jakobson'sche Organ", das als Sinnesgrube am Gaumendach sitzt. Beim Züngeln mit der tief gespaltenen, zweizipfeligen Zunge nehmen die Tiere Geruchsstoffe aus der Luft auf und führen sie beim Zurückziehen in das Geruchsorgan. Schlangen „riechen" folglich vornehmlich mit ihrer Zunge.

Schlangen wachsen auch nach erreichter Geschlechtsreife ein Leben lang weiter, wobei der Hautpanzer nicht mit wächst und deshalb regelmäßig gewechselt werden muss. Diesen Vorgang nennt man Häutung. Die alte Haut, auch „Natternhemd" genannt, bleibt bei der Häutung zurück.

Schlangen haben im Laufe der Evolution ihre Gliedmaßen verloren. Trotz ihrer unbeweglichen Erscheinung sind sie aber sehr wendig und flink. Je nach Lebensraum bedienen sich Schlangen unterschiedlicher Arten der Fortbewegung. Die häufigste Form ist das Schlängeln.

Schlangen ernähren sich fast ausschließlich von lebender Beute. Auf ihrem Speiseplan stehen große Insekten, Fische, Lurche, Eidechsen, Jungschlangen, Vögel und deren Gelege sowie kleine Nagetiere.

Die Zähne der Schlangen sind nicht zum Kauen gedacht, sondern dienen nur dem Festhalten der Beute oder - im Falle von Giftzähnen - der Injektion von Toxinen. Die beiden Kiefer sind mit elastischen Bändern verbunden. Deshalb können Schlangen das Maul extrem weit aufreißen und verschlingen das Beutetier als Ganzes.

Schlangen wenden hauptsächlich zwei Jagdmethoden an: das Auflauern und das Erjagen. Beim Auflauern setzen Giftschlangen einen tödlichen Biss und folgen nach einiger Zeit der Duftspur des inzwischen verendeten Tieres. Beim Erjagen verfolgen die Nattern die lebende Beute und erdrosseln sie. Schlangen bilden ein wichtiges Glied in der Nahrungskette. Greifvögel, große Stelzvögel, Katzen, Igel, Marder, Wiesel und Iltis jagen nach Schlangen. Wie sooft ist aber der Mensch der größte Feind. Er tötet sie oder zerstört ihre Lebensräume.

Während der Paarungszeit nehmen Schlangen keine Nahrung zu sich. Die Weibchen sondern bei ihrer Fortbewegung Botenstoffe ab, denen die Männchen mittels ihres Geruchssinnes folgen. Schlangen kämpfen in Scheinkämpfen, den so genannten „Kommentkämpfen", um die Weibchen.

Der Begattungsakt kann sich über Stunden hinziehen. Das Begattungsorgan der männlichen Schlangen ist ein paariger Hemipenis. Der Hemipenis ist ein wichtiges Bestimmungsmerkmal. Während die meisten Schlangen Eier legen, sind die drei einheimischen Giftschlangen und die Schlingnatter lebend gebärend. Die Eier werden an Orten mit konstant warmer

Nachdruck deutsch neu.indd 28 04.08.2013 11:21:05

Temperatur und Feuchtigkeit abgelegt, z.B. in Komposthaufen.
Am Morgen legen sich die Schlangen zum Aufwärmen in die Sonne. In der Mittagshitze verkriechen sie sich gerne unter Steinen oder Büschen, um eine Überhitzung zu vermeiden. Im Herbst suchen sie sich im Erdboden oder in geschützten Felsspalten, Ställen und Schuppen einen Platz, wo sie mit herabgesetzter Lebensaktivität bis zum Frühjahr ausharren.

Der Buchstabe „S“ steht sowohl wegen seiner Form, als auch wegen des Zischlautes als Symbol für die Schlange. Ob die Schlange Fruchtbarkeit oder Sünde, Heilung oder Tod, Licht oder Finsternis symbolisiert,in allen Kulturen hat sie einen bedeutenden Stellenwert. Sie ist Zeichen unseres Misstrauens, unserer Urangst, aber auch unserer Bewunderung für dieses wunderbare Geschöpf. Der Äskulapstab ist ein von einer Schlange umwundener Stab und bis heute das Symbol des ärztlichen- und pharmazeutischen Standes.

Achtung Giftschlange!

Schlangen erscheinen vielen Menschen deshalb so unheimlich, weil manche Arten Giftdrüsen und Giftzähne besitzen. Wirklich giftig sind in Südtirol nur drei Schlangenarten. Das Gift dient den Schlangen zum Töten der Beute, zur Verdauung und zur Verteidigung gegen Feinde.

Das Gift wird in den Giftdrüsen produziert und steht über ein Kanal mit den Giftzähnen im Oberkiefer in Verbindung. Alle drei einheimischen Arten haben vorderständige Röhrengiftzähne.

Öffnet eine Viper ihr Maul, richten sich die hohlen Giftzähne auf und das von eigenen Drüsen produzierte Sekret wird beim Biss in die Beute gespritzt. Giftschlangen verfügen über Reservegiftzähne, die bei Beschädigungen der Ersten einsatzbereit sind. Bei der Ruhestellung sind die Giftzähne nach hinten gebogen. Giftzähne hinterlassen zwei deutliche Einstiche, harmlose Natternbisse hingegen einen Abdruck des Kieferbogens.

Was tun wenn man von einer Giftschlange gebissen wird?

Den Betroffenen beruhigen, die Bissstelle nicht abbinden sondern das Gliedmaß mit einem Verband immobilisieren, ausreichend Wasser verabreichen, den nächsten Arzt aufsuchen und diesen über den Ort und die Zeit des Bisses informieren sowie eine Beschreibung der Schlange geben.

Nachdruck deutsch neu.indd 29 04.08.2013 11:21:06

Sie entleert ihren Darm und die Afterdrüsen als Abwehrreaktion.

Die Würfelnatter ist eine ausgezeichnete Schwimmerin.

Sie wird häufig mit einer Viper verwechselt.

Ringelnatter

NATRIX NATRIX

Die Ringelnatter, die eine Länge bis zu 150 cm erreicht, ist durch helle Halbmondflecken am Hinterkopf erkennbar. Bevorzugte Lebensräume sind mit Schilf bewachsene Ufer stehender Gewässer. Wird die Ringelnatter überrascht, hebt sie zischend ihren Kopf. Fühlt sie sich bedroht, bespeit sie ihren Feind mit Erbrochenem oder mit einem übel riechendem Sekret der Analdrüsen.

Würfelnatter

NATRIX TESSELLATA

Das Würfelmuster am Rücken gibt der Schlange ihren Namen. Sie wird bis zu 120 cm lang und bewohnt fischreiche Gräben und Seen. Die Würfelnatter ist eine ausgezeichnete Schwimmerin und kann dank eines eigenen Luftsackes an der Lungenbasis stundenlang unter Wasser auf Fische und Amphibien lauern.

Schlingnatter

CORONELLA AUSTRIACA

Die bis zu 75 cm lange Schlingnatter bewohnt trockene und sonnige Böschungen.

Die Grundfärbung des Männchens ist rotbraun, jene des Weibchens ist graubraun. Auf dem Rücken befinden sich zwei oder vier Reihen dunkler Flecken. Ihre bescheidene Körperlänge und ihre Färbung tragen dazu bei, dass sie häufig mit einer Viper verwechselt wird.

Nachdruck deutsch neu.indd 30 04.08.2013 11:21:06

Der Äskulapstab ist das Wahrzeichen der Apotheker und Ärzte.

Sie ist die schnellste Schlange Europas.

Äskulapnatter

ZAMENIS LONGISSIMUS

Die bis zu 170 cm lange Äskulapnatter besitzt eine glänzend gelbgrüne bis bräunlich Körperoberseite und eine blass gelbe Bauchseite. Sie bevorzugt trockene Buschwaldhänge und Hecken, in denen sie geschickt klettern kann.

Karbonarnatter

HIEROPHIS VIRIDIFLAVUS

Ab dem dritten Lebensjahr ist die Karbonarnatter einfarbig schwarz. In trockenen Gemäuern, Weinbergen und Steinhaufen findet sie geeignete Lebensräume. Die Karbonarnatter ist in ihrem Verhalten sehr aggressiv, deshalb wird sie auch Zornnatter genannt.

Nachdruck deutsch neu.indd 31 04.08.2013 11:21:15

Die Paarungszeit findet im April bis Mai statt.

Lebenserwartung 15 bis 20 Jahre.

Kreuzotter

VIPERA BERUS

Die Kreuzotter trägt ein dunkles Zickzackband auf grauem oder braunem Grund, im Gebirge gibt es auch schwarze „Höllenottern“. Sie bewohnt Moore, Waldlichtungen, Zwergstrauchheiden und steinig bewachsene Hänge bis 2600m Höhe. Die am weitesten verbreitete Giftschlange Europas erreicht eine Länge von 60 cm und bevorzugt kühle Temperaturen und Feuchtigkeit.

Aspisviper

VIPERA ASPIS

Die bis zu 70 cm lange Aspisviper kommt in trockenen, warmen Geröllhalden und Weinbergmauern vor. Sie ist grau bis rotbraun. Die Zeichnung der Oberseite zeigt vom Nacken bis zum Schwanz 2 Reihen von dunklen Querbinden. Sie lebt einzelgängerisch, scheu und streng an ihr Territorium gebunden.

Nachdruck deutsch neu.indd 32 04.08.2013 11:21:22

Blitzschneller Jäger

Hornotter

VIPERA AMMODYTES

Der Lebensraum dieser bis zu 80 cm langen Schlangenart beschränkt sich in Südtirol auf die sonnigen, steinigen und mit viel Gebüsch bestandenen Porphyrhänge des Unterlandes. Merkmal der Hornviper ist ihre silbergraue Färbung mit dunklem Zickzackband und ein deutliches Schuppenhorn auf der Schnauze.

Nachdruck deutsch neu.indd 33 04.08.2013 11:21:29

Naturschutz und Kartographie

Um den Gefährdungsgrad einer Art beurteilen und einen effizienten Schutz in die Wege leiten zu können, sind möglichst umfassende Kenntnisse zu ihrer Verbreitung unerlässlich. Eine Hauptaufgabe von Herpeton besteht im Initiieren und Koordinieren von Bestandsaufnahmen sowie deren Aktualisierung. Ziel ist es, die besonders artenreichen und bedeutenden Lebensräume von Amphibien- und Reptilien längerfristig zu erhalten.
Dieses ehrgeizige Projekt, mit dem wir die Wissenslücke zur Verbreitung der Herpetofauna Südtirols und deren Ökologie schließen wollen, ist sehr arbeitsaufwändig. Die Daten werden in ein digitales Archiv eingetragen, das eine umfangreiche Datenbank bilden und Basis für zukünftige Projekte sein soll. Dabei ist auch Ihre Mitarbeit willkommen: Melden Sie uns Ihre Amphibien- und Reptilienbeobachtungen jetzt online auf dieser Homepage oder auf dem Postweg!

„Betroffene zu Beteiligten machen“

so nach dem Motto des Zukunftsforschers Robert Jungk (1913)

Nachdruck deutsch neu.indd 34 04.08.2013 11:21:34

herpeton ©

Südtiroler Herpetologen Verein
Associazione Erpetologica Altoatesina
Union di Erpatologs dl Südtirol

KONTAKTADRESSE:

Hauptplatz Nr. 5,
I – 39040 Marktgemeinde Auer
www.herpeton.it

Dipl. Agr. Ivan Plasinger
+39 347 543 1064
ivanplasinger@yahoo.com

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

Alpenzoo Innsbruck
www.alpenzoo.at
office@alpenzoo.at

WWF - Sektion Bozen
users.south-tyrolean.net/wwf-bolzano
robmaistri@libero.it

Reptiland
www.reptiland.it
info@reptiland.it

Naturtreff Eisvogel
www.eisvogel.it
info@eisvogel.it

Lunghe Focali
www.lunghefocali.com
info@lunghefocali.com

Marktgemeinde Auer
www.comune.ora.bz.it
info@gemeinde.auer.bz.it

FRANCESCO GRAZIOLI
www.microvita.it
francesco.grazioli@microvita.it

Nachdruck deutsch neu.indd 35 04.08.2013 11:21:34

herpeton©

Nachdruck deutsch neu.indd 36 04.08.2013 11:21:35